

Die soziale Raumkonstruktion in der urbanen Landwirtschaft

Diese Forschungsarbeit beschäftigt mit dem Thema der urbanen Landwirtschaft in Wien sowie mit der sozialen Raumkonstruktion, die damit einhergeht. Dieses große Thema wird anhand des Fallbeispiels Karls Garten, welcher einen Schaugarten darstellt, verdeutlicht. Das Ziel des Karls Garten ist es, das Konzept der urbanen Landwirtschaft der Wiener Bevölkerung näher zu bringen. Das Projekt wurde aus dem Wunsch heraus geschaffen eine nicht genutzte Grünfläche in der inneren Stadt in einen multifunktionalen Ort zu verwandeln. In Folge sollte es den BürgerInnen dadurch möglich sein, etwas über Lebensmittel und Landwirtschaft zu lernen. Ebenso war vorgesehen, dass die Projektfläche als Erholungsfläche dienen sollte. Um diese Funktionen zu kombinieren, wurden Sitzmöglichkeiten aus recycelten Paletten hergestellt und auf der Projektfläche aufgestellt.

Um diese Grundidee umzusetzen wurde der Verein Karls Garten gegründet, welcher aus vier Mitgliedern bestand, die teilweise schon Erfahrung in der urbanen Landwirtschaft gesammelt hatten. Es ist jedoch wichtig hervor zu streichen, dass das Projekt im hohen Maß von Sponsoren abhängig ist. Der Grund ist darin zu finden, dass die Stadt Wien das Projekt nicht finanziell unterstützte. Die Stadt Wien stellte sogar eher ein Hindernis für die Umsetzung des Schaugartens dar. Die größte Problematik waren die vielen rechtlichen Regelungen, die es bei der Umsetzung des Projektes zu beachten galt. Es war auch für den Verein sehr schwer ausreichende Information über die Gesetzeslage in Bezug auf Grünflächen und Landwirtschaft zu erhalten. Dies resultierte in einem Zeitverlust, sodass nicht alle geplanten Vorhaben des Projekts umgesetzt werden konnten.

Der theoretische Fokus der Forschung verknüpft die Thematik mit der Theorie der Raumkonstruktion des Soziologen Henri Lefèbvres. Sie geht von der Annahme aus, dass Raum immer sozial konstruiert ist. Die Konstruktion des Raums wird insbesondere beim Projekt dadurch sichtbar, dass der Beginn der Forschung mit dem Beginn des Projekts gleichzusetzen ist. Da urbane Landwirtschaft jedoch auch ein Gegenkonzept zur kapitalistischen Landwirtschaft verkörpert, wurde in dieser Forschung Lefèbvres Theorie angewandt, um zu fragen, in welchem Ausmaß der Karls Garten ein antikapitalistischer Raum ist. Außerdem wird davon ausgegangen, dass die kapitalistische Landwirtschaft zu globalen Krisen beiträgt und beigetragen hat; z.B. der Klimakrise. Diese Sichtweise spiegelt sich auch in Ansatz der Ernährungssouveränität wider. Jedoch geht das Konzept der Ernährungssouveränität noch weiter und hinterfragt die dominante Rolle der ländlichen Regionen in der Lebensmittelproduktion. Schlussendlich bedeutet dies für den Karls Garten,

dass seine BesucherInnen dahingehend beeinflusst werden sollen, das kapitalistische Agrarsystem zu hinterfragen und sich für Alternative landwirtschaftliche Ansätze zu engagieren.